Kriegsverbot der Menschheit Recht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1900)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-801421

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VII. Jahrgang. — 1900. Nr. 9. Bern, 5. Mai.

Der Friede.

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthaltend das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — (für Mitglieder und Nichtmitglieder); im Weltpostverein portofrei Fr. 3. 60. Einzelne Exemplare à 10 Cts.
Inserate per einspaltige Petitzeile 15 Cts. — Das Blatt erscheint am 5. und 20. jeden Monats.
Redaktion: Für den **Vorort des Schweizerischen Friedensvereins,** zur Zeit in Bern, R. Geering-Christ, Eulerstrasse 55, Basel. – Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten

Inseraten-Regie: Orell Füssli-Annoncen Bern, Zürich, Basel, Lausanne, St. Gallen, Luzern, Chur etc.

Inhalt: Motto. — Kinderfragen. — Kriegsverbot der Menschheit Recht. — Für Recht und Frieden! — Schwächlinge. — „Schöne Erinnerungen". — Zur Friedensbewegung. — Sprechsaal. — Verschiedenes. — Briefkasten der Redaktion. — Inserate.

Motto.

Man kan mit Fug zweiffeln, ob Gott oder der schwartze Höllenmohr diesem Schwartzen (Joh. Schwartz) besagte Buxenkunst eingegeben. Verflucht wird der seyn, der solche Waffen den Menschen, die Geschöpffe Gottes sind, tödlich zu schaden, ersonnen. Ist dess Menschen Leben nicht kurtz genug, dass man fast aus der Hölle, die Mittel solches zu unterbrechen, herfür suchen muss? . . . Blitz, Hagel, Donner, Stral, und alle grausamste Wetter, hat niemals soviel schaden gethan, und soviel Menschen hingerichtet, als die Pistol, Carabin, Canonen, dardurch man die Stätte und Dörffer in die Aschen, die Menschen tausendweiss lebendig in die Gräber stürtzet.

Georg Philip Harsdörffer, 1651.

Kinderfragen.

Aus dem Französischen von Mlle *H. Hollard*
übersetzt von *Martha Geering.*

Sie fragen alle, was der Krieg doch sei,
Und finden böse, die sich nicht vertragen;
Wie jubeln sie, zieht Militär vorbei,
Doch, — warum gibt es Tote nur dabei? . . .
Wer gäbe Antwort auf der Kinder Fragen?!
Der eine findet, dass ein Fürst den Krieg
Ausfechten sollt' allein mit seinem Mute,
Statt zu erkaufen seinen eig'nen Sieg
Mit der gefall'nen Krieger teurem Blute.
An weicher Charpie zupft ein blondes Kind,
Die Arbeit wird der kleinen Hand nicht schwer,
Doch träumerisch die frohen Augen sind:
„Warum verwundet man, o sag' geschwind,
Die Krieger, um zu heilen sie nachher?" —
Und betend kniet dort auf dem Lager klein
Ein andres Kind: „Gib' Sieg, Herr, unsren Heeren",
So spricht es, — doch es stutzt: „Sag' Mütterlein,
Fleh'n so nicht auch die Feinde, kann das sein?
Gibt's einen zweiten Gott, den sie verehren?" —
O Kinderfragen! Rätsel ohne Zahl,
Die diese unverdorb'nen Denker geben!
Wir steh'n verwirrt. Kein heller Hoffnungsstrahl
Will leuchten wo das Kriegsgespenst uns stahl,
Den Glauben an der Liebe edles Streben.

Kriegsverbot der Menschheit Recht.

Wenn man heute — und vielleicht zu jeder Zeit — an das Gefühl, an das Gewissen der Menschen appelliert und im Namen der Religion, der Humanität an die Menschheit eine Forderung stellt, so wird man nur von einem kleinen Teile derselben beachtet, vom grösseren wird man *ver*achtet. Dieser grössere Teil hat keine Zeit für „Gefühlsduseleien", weil dabei nichts verdient wird. Dies ist auf allen Gebieten so, warum sollten wir Friedensfreunde andere Erfahrungen machen?!

Fassen wir darum die Sache einmal von einer anderen Seite an! Höret und merket, ihr Vielen, die ihr an der Stelle, wo andere Menschen das Herz haben, nur einen Goldklumpen in der Brust traget, dass eben diesem euerem angebeteten Goldklumpen durch jeden Krieg, wo immer auf dem Erdball er entbrennen mag, grosser Abbruch geschieht. Ja, euer gefühlloses Goldherz wird ebenfalls durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen, wenn auch in anderer Weise als das Herz der verachteten Gefühlsmenschen.

Da möget ihr lange behaupten, dass Kriege zu allen Zeiten getobt haben und dass sie darum auch für die Zukunft unausrottbar wiederkehren müssen. Die Zeiten haben sich geändert, und mit der fortschreitenden Civilisation ist auch euer Goldherz empfindlicher geworden, es *muss* mitfühlen, selbst wenn euere Antipoden, die euch „gar nichts angehen", sich in die Haare geraten! In diesem Augenblicke könnt ihr die Thatsache, dass dem so ist, gar nicht leugnen, darum werdet ihr euch vielleicht jetzt eher als sonst dazu bewegen lassen, eine Bundesgenossenschaft mit uns Friedensfreunden einzugehen.

Soviel Recht muss doch der Herr im eigenen Hause haben, dass er zwei Familienglieder, die sich nicht vertragen können und die darum beständig auf einander loshauen, wobei sie sich der Stühle Unbeteiligter bedienen, Spiegel und Fenster zertrümmern und hie und da aus Versehen einem Zuschauer ein blaues Auge schlagen, kategorisch zur Ruhe verweisen darf.

Welche Ordnung aber herrscht im Haushalte dieser Erde! Da schaut man zu, wie zwei Völker sich blutig bekämpfen und dabei recht fühlbar die unbeteiligten Glieder der Völkerfamilie schädigen, und nimmt geduldig wie ein Esel die Hiebe, welche rechts und links daneben gehen, in Empfang.

Das ist nur ein Wunder, dass die Menschlein, die sonst so sehr auf ihr Recht pochen, noch nicht gemerkt haben, dass sie in dieser Rolle auf ein Recht verzichten, das ihnen doch von vornherein zukommt.

Ihr werdet es aber noch lernen müssen, ihr Begoldherzten, etwas beherzter zu werden. Denn herzlos seid ihr nicht, das zu sagen wäre Verleumdung. Euer Herz ist nur von anderer Beschaffenheit, als das der Minderheit, aber es kennt das Mit-leiden. Dieses Mit-leiden des Goldherzens wird die Menschheit vielleicht eines Tages lehren ein Recht zu gebrauchen, das sie aus der Hand des Gewissens und des Gefühlsmitleidens nicht angenommen hat. *G.-C.*

Für Recht und Frieden!

In Holland ist ein „Aufruf an die bei dem Friedenskongress im Haag vertretenen Nationen" veröffentlicht worden, in welchem es u. a. heisst: „Grosses hatte das